



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Reichshöfe im Lippe-, Ruhr- und Diemel-Gebiete und am Hellwege

Rübel, Karl

Dortmund, 1901

Der Hellweg im 9ten bis 11ten Jahrhundert.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13757

wenn er den Hellweg bis Soest marschirte, dann in das Möhnethal sich wandte, um über Belecke, Brilon nach Obermarsberg zu ziehen. Das Ruhrthal aufwärts nach Obermarsberg zu ziehen, war unmöglich, so lange Laer noch in der Gewalt der Gegner war. Otto mußte sich also nach der Einnahme von Obermarsberg wieder nach Westen wenden, um die Straße in das obere Ruhrthal durch Eroberung von Laer freizumachen. Nachdem das gelungen war, war der Feldzug im südlichen Westfalen beendet.

Eine ähnliche Rolle spielte dann im Kriege Otto's I. mit seinem jüngeren Bruder die Feste Dortmund am Hellwege 939. Als sich Otto I. der urbs, que dicitur Thortmanni, näherte, ergab sich die Besatzung, welche sein Bruder hineingelegt hatte, unter Führung des Aigina dem Könige; das bedeutete Freilegung des westlichen Hellweges und Beendigung des Krieges in dieser Gegend. Im Winter 941 nahm dann Otto I. seinen Aufenthalt in regio castello Dalahem, dem Kastell, welches die Straße Gresburg—Paderborn sicherte, demselben Kastell, welches 1001/2 als Mittelpunkt eines burgwardium erscheint¹⁾.

Der Hellweg ist die Straße, auf der 836 die Mönche von Corbie den Leib des h. Vitus nach Corvey überführten, wobei in der villa Sosat Andächtige sie einholten²⁾, auf der die sächsischen Könige zum Rheine zogen; sie ist von da an die Hauptverkehrsstraße; die Lippestraße ist verlassen. Sie bleibt die Heerstraße und weiterhin die Handelsstraße Jahrhunderte hindurch, wie das oben S. 44/45 erwähnte Privileg für Lüttich und Huy 1106 zeigt. Als Heinrich II. 1002 von Paderborn zum Rheine mit seinem Heere zog, marschirte er recto itinere von Paderborn nach Duisburg³⁾, also eben auf der Straße

¹⁾ Für die slavischen Landschaften ist also die Eintheilung in burgwardien nicht charakteristisch, wie Waitz, Verfass. 5¹, 183, behauptet; die von Sebald Schwarz, Anfänge des Städtewesens S. 7, genauer behandelte Eintheilung der Gaue in Burgwardien scheint vielmehr weitere Ausdehnung erfahren zu haben.

²⁾ Translatio s. Viti bei Jaffé, Bibl. rer. Germ. 1, 21.

³⁾ Thietmari Chron. V 12 in Mon. Germ. Ss. 3, 736.

des Hellweges. Die Frage, wann und unter welchen Umständen die Straße entstanden ist, wann die Verbindungsstraßen entstanden sind, wird nun unseres Erachtens nicht allein durch Rückschlüsse aus späteren Einrichtungen, wie wir sie vorgenommen haben, beantwortet, die Feldzüge Karl's erhalten nicht allein eine klarere Beleuchtung, wenn wir annehmen, daß die schließliche Unterwerfung Sachsens durch Arbeit mit der Art und dem Spaten sich vollzog, sondern wir glauben wenigstens eine Stelle der sonst so summarischen Quellennachrichten direkt auf die nach unserer Auffassung von Karl vorgenommen Befestigungs- und Straßenbauten beziehen zu können. Es gilt also, kurz die Feldzüge Karl's, soweit sie das behandelte Gebiet berührten, zu skizziren.

Von Worms aus unternahm Karl 772 den ersten Eroberungszug; er nahm die Cressburg. Die Sachsenfeste dort ist nicht mehr klarzustellen. Die Anmarschlinie ist oben S. 66 u. 86 skizzirt; sie muß, da Karl von Worms, also Frankfurt her kam, aus dem Ederthale nach Norden, wohl durch das tief eingeschnittene Itterthal über Goddelsheim und über die Korbacher Höhen, geführt haben. Frixlar mit dem benachbarten Buriaburg, heute dem Bürberge, war der Punkt, wo die Christianisirung Hessens begonnen hatte. Nach Buriaburg hatte Bonifacius den Angelsachsen Witta gesandt, damit er ein dort neu zu gründendes Bisthum verwalte. Hier also war der natürliche Ausgangspunkt der Operationen Karl's; gegen diesen Punkt erfolgte der erste Gegenstoß der Sachsen 774, doch widerstand das feste Buriaburg.

775 rückte Karl von Düren her im August mit seiner ganzen Heeresmacht vor, diesmal also vom Unterrhein her. Als erster Stützpunkt der Sachsen stellte sich ihm hier die Sigiburg dar. Karl erstürmte die Sigiburg, baute die Cressburg wieder auf und rückte bis an die Weser vor, wo er Brunisberg bei Hörter nahm.

Von den drei Sachsenfesten Hohensiburg, Cressburg und Brunsberg ist bis jetzt die Hohensiburg in ihren alten Linien